

# Universitäres

## Protest gegen Tierversuchsanlage

Erneut haben Studierende gegen die Einrichtung an der HHU demonstriert.



Tierschützer machten auch nicht vorm Heine Halt (Bilder: Veganer Fortschritt)

Am vergangenen Donnerstag, 09. Dezember, haben sich rund 40 Tierversuchgegner versammelt, um gemeinsam erneut gegen Tierversuche an der HHU zu protestieren. Bereits am 03. November diesen Jahres hatten die Tierschützer zu einer gemeinsamen Protestaktion aufgerufen (Campus D. berichtete). Während die Studierenden vor einigen Wochen als Ausdruck ihrer Wut Unterschriftenlisten, auf die die Verantwortlichen nicht reagiert haben, ans Rektorat plakatiert hatten, dekorierten die Tierschützer in der vergangenen Woche die Heinrich-Heine Statue mit

einem überdimensionalem Soli-Button. Mit dieser Aktion wollen die Studenten mehr Aufmerksamkeit für das Thema zu erzielen: „Die Verantwortlichen versuchen mit allen Mitteln zu verhindern, dass sich die Öffentlichkeit mit dem Thema auseinandersetzen kann. Das Gebäude ist nicht ausgeschildert, unsere Briefe werden nicht beantwortet, bereits zugesagte Termine werden ohne Rückmeldung nicht eingehalten“, erklärt Andreas Niegl, Organisator der Initiative. In der Presseeerklärung heißt es weiter: „In der Tierversuchsanlage werden unter anderem

Affen, Katzen, Hunde, Ratten, Mäuse und Schweine gezüchtet, in grausamen Experimenten gequält und anschließend getötet.“ In einem Protestmarsch zogen die Teilnehmer vor das Gebäude 22.22, in dem die Tierversuchsanlage (TVA) untergebracht ist. Dort wurden den Teilnehmern der Demo die genauen Vorgänge in der TVA erläutert. Seitens der Uni, so die Aktivisten, sei jeglicher Dialog bislang gescheitert. Sowohl Dr. Martin Sager, Leiter der Tierversuchsanlage, als auch Rektor Prof. Piper erklärten sich nicht für eine Kooperation bereit. Seit mehr als einem Jahr versuchen die Tierschützer die Experimente zu stoppen.

Laura Diaz

## Am Seziertisch

In der Biologie müssen auch gegen eigene Überzeugungen Tiere seziiert werden. Eine Betroffene berichtet.



Ein Huhn während des Sezieren im Zoologie-Praktikum (Bilder: Frauke Spengel)

Frauke wusste vorher nicht genau, was sie erwartet. Insgesamt 13 Mal musste sie im letzten Semester, jeweils für

vier Stunden, zum Zoologie-Praktikum. Es ist fester Bestandteil des Biologie-Studiums. Das Ziel ist, anatomi-

mische Strukturen besser kennenzulernen. Und nur, wer das Praktikum absolviert hat, darf auch die anschließende Pflichtklausur mitschreiben. Die Kritik von Tierschützern: Tiere, dazu zählen Mäuse und Hühner, werden ausschließlich für das Sezieren im Rahmen der Praktika gezüchtet, getötet und anschließend verbrannt. Außerdem würden Studierende zur Teilnahme gezwungen. Gegenüber der „Neuen Rhein Zeitung“ dementierte die Pressestelle der HHU diese Behauptung. Keiner werde zum Aufschneiden gezwungen. Frauke Spengler und ihre Kommilitonin Britta Jellestad haben das anders

in Erinnerung, sie studieren im dritten Semester Biologie. Glaubt man dem Bild, das sie zeichnen, herrscht enormer Druck. Einfach „nein“ sagen geht nicht.

### Erst Schnecken und Würmer

Zunächst kamen Schnecken auf den Seziertisch, später folgten Würmer. „Das war alles noch kein Problem“, erinnert sich Frauke. An einem der letzten Praktikumstermine wurde dann aber ein Wagen mit toten Hühnern in den Raum geschoben. Zwei Studierende erhielten ein Tier. Das Tier sollte gerupft und anschließend geöffnet werden. „Ich konnte das nicht“, erklärt

# Universitäres

Frauke. Sie selbst sei Vegetarierin und habe zuhause auch Tiere. Am Nachbartisch schlug das Herz eines Tiers noch. Kein Zeichen dafür, dass es noch lebt. Nur, dass es erst kurz zuvor vergast worden sei, weiß Frauke. Eine seltsame Stimmung habe geherrscht. „Wir haben einfach nicht angefangen. Irgendwann kam die Assistentin und wies uns darauf hin, dass die anderen schon viel weiter seien“, erinnert sich die Biologie-Studentin. Die Mitarbeiterin habe begonnen, das Tier zu rupfen. „Wir sollten dann weitermachen.“ Man solle sich nicht so anstellen, hätte man zu ihnen gesagt.

## Unter Druck gesetzt

Als sich die beiden weiterhin weigerten, kamen ein weiterer Assistent sowie der Leiter des Labors hinzu. Vor dem ganzen Kurs wurden sie aufgefordert, an den regulären Aufgaben

teilzunehmen. „Es entsteht ein großer Druck“, sagt Frauke. Einige Kommilitonen hätten im Rahmen der Sitzungen geweint. „Tröstende Worte gab es nicht. Man holte sie wieder rein - mit der Drohung, dass es sonst nicht den Schein gebe“, so die Teilnehmerin.

## Praktikum abschaffen?

Sollte also Schluss sein mit dem Pflichtpraktikum in der Biologie? „Nein, ich bin ja nicht gegen das Praktikum“, entgegnet Frauke. Grundsätzlich sei es sehr gut. Ihrer Ansicht nach müssten die Gruppen größer sein, damit weniger Tiere für die Versuche sterben müssten und in vielen Fällen könne man mit Computeranimationen arbeiten.

*Timo Steppat*

*Wie steht ihr zu dem Zoologie-Praktikum? Sendet uns eure Meinung an [info@campusdelicti.de](mailto:info@campusdelicti.de)*

## Partys in der Philosophischen Fakultät bis auf weiteres verboten

Mit den Uni-Partys, die bisher regelmäßig im Foyer der Philosophischen Fakultät stattfanden, ist vorerst Schluss. So sieht es ein Beschluss des Rektorats vor. Damit reagierte dieses nach eigenen Angaben auf das Unglück der Loveparade in Duisburg. Der SP-Saal ist davon allerdings nicht betroffen - er ist als Raum der Verfassten Studierendenschaft nicht Teil des Uni-Geländes.

Die meisten Fachschaften sind von dem Verbot allerdings gar nicht betroffen, da sie zum Feiern ohnehin nur den SP-Saal nutzen. Andererseits, gibt Mitra Ghulam vom Fachschaftsrat Jura zu be-

denken, könne man die Angst vor einer „Massenpanik“ eher haben, wenn 1000 Leute in einem zu kleinen Raum stecken. Ihre Fachschaft wünscht sich deshalb eine Uni-Location, in der mehr als 150 Personen feiern können. Für eine gemeinsame und praktikable Lösung setzt ich derzeit auch der AStA-Vorstand ein. „Wir bedauern diese Entscheidung, da sie das studentische Leben stark einschränkt. Allerdings haben wir auch Verständnis für das Bedenken in Bezug auf Großveranstaltungen. Wir arbeiten an einer gemeinsamen Lösung“, sagte AStA-Vorstandsmitglied Tobias Siewert (RCDS). *Selina Marx*

## Es ist ein Uno!

Die Cafete an der Mensa wiedereröffnet



Das neu gestaltete „Uno“: Loungiger  
(Bilder: Jacqueline Goebel)



Seit Montag, 13. Dezember, haben die Studierenden der HHU eine neue, alte Möglichkeit ihren Kaffee zu verzehren. Nach mehrmonatiger Renovierungsphase hat die Cafeteria Bistro Uno an der Mensa wiedereröffnet. Das „Uno“ ist in zwei Bereiche aufgeteilt, einmal in eine Kaffeebar mit Loungebereich; auf der anderen Seite befindet sich ein Bistro. Im Sommer haben die Studierenden dann auch wieder die Möglichkeit, über eine aufschiebende Glastür zur Terrasse zu gelangen. Doch wichtig ist natürlich der kulinarische Ge-

nuss. „Das Sortiment haben wir morgens um Rührei, Sandwiches und herzhaftes Waffeln oder Crêpes erweitert, mittags gibt es neben verschiedenen warmen Snacks wechselnde Aktionsgerichte, u.a. Hamburger und Hotdogs“, so Horst Kafurke, Leiter der Gastronomie des Studentenwerks Düsseldorf. Außerdem werden Kaffee- und Teespezialitäten aus „Fairem Handel“ angeboten. Die Cafeteria Bistro Uno ist Montag bis Donnerstag von 08:00 bis 17:00 Uhr und Freitag von 09:00 bis 15:00 Uhr geöffnet. *Laura Diaz*